

Fast schwerelos durch Dantes „Inferno“

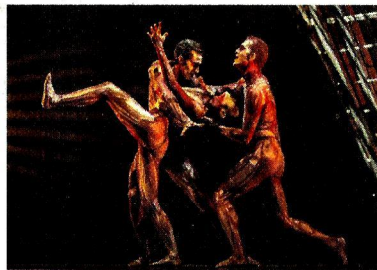
Dortmunds Ballettchef bringt die „Göttliche Komödie“ über drei Spielzeiten hinweg zum Tanzen

Von Michael-Georg Müller

Dortmund. „Die Göttliche Komödie“ von Dante Alighieri auf der Tanzbühne? Geht das, ohne dem Klischee zu verfallen? Xin Peng Wang, Spezialist fürs Literatur-Ballett, wagt sich daran, in einem Groß-Projekt mit seiner Dortmunder Kompagnie, Gast-Solisten und dem von ihm begründeten NRW-Junior-Ballett. Höhle, Fegefeuer und Paradies: In drei Spielzeiten werden die Zuschauer die drei Stationen durchschreiten, die der italienische Dichter Anfang des 14. Jahrhunderts in seinem Menschheits-Epos vorführte.

Im „Inferno“, dem ersten Teil, mit dem die *Commedia Divina* jetzt im vollbesetzten Dortmunder Opernhaus begann, lässt Wang verschlungene Körperbilder entstehen. Teilweise blutbeschmiert, bronziert und in durchsichtigen, aber bemalten Ganzkörpertrikots verdrehen und verschrauben sie sich. Sie weisen Ähnlichkeiten mit Hieronymus Boschs „Inferno“-Vorstellungen auf, zumal ein Rotlicht-Streifen (Lichtdesign: Carlo Cerri) das höllische Gewimmel von unten beleuchtet.

Und das einzige Requisit im düsteren Raum (Bühne: Frank Fellmann) ist das Fragment einer hölzernen



Francesco Nigro, Sae Tamura und Erik Sosa Sanchez FOTO: THEATER DORTMUND

Raumkapsel. In diese Kapsel hinein- die in pausenlosen 75 Minuten immer mal wieder erscheint – drängen die Figuren im „Inferno“, wollen die Reinigung von ihren Sünden. Am

Ende: ein lautstarker Knall, und ab durch die Mitte geht's.

Erste Ballett-Garde: Als Lichtgestalten in Weiß eilen Javier Cacheiro Alemán (Dante) und Lucia Lacarra (Beatrice), kämpfen gegen quälende Geister, faszinieren in schwerelosen Pas-de-deux, in denen die grazile Primaballerina wie ein Wesen aus einer Welt erscheint, in der die Gesetze der Schwerkraft aufgehoben scheinen. Gegen alle Klischees.

Termine: 10., 11., 17., 23., 25. und 29. November; 24. Januar sowie 8. und 17. Februar. ☎ 0231/5027 222 oder www.theaterdo.de